universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Ernst Friedrich

urn:nbn:at:at-ubi:2-7284

Ernst Friedrich

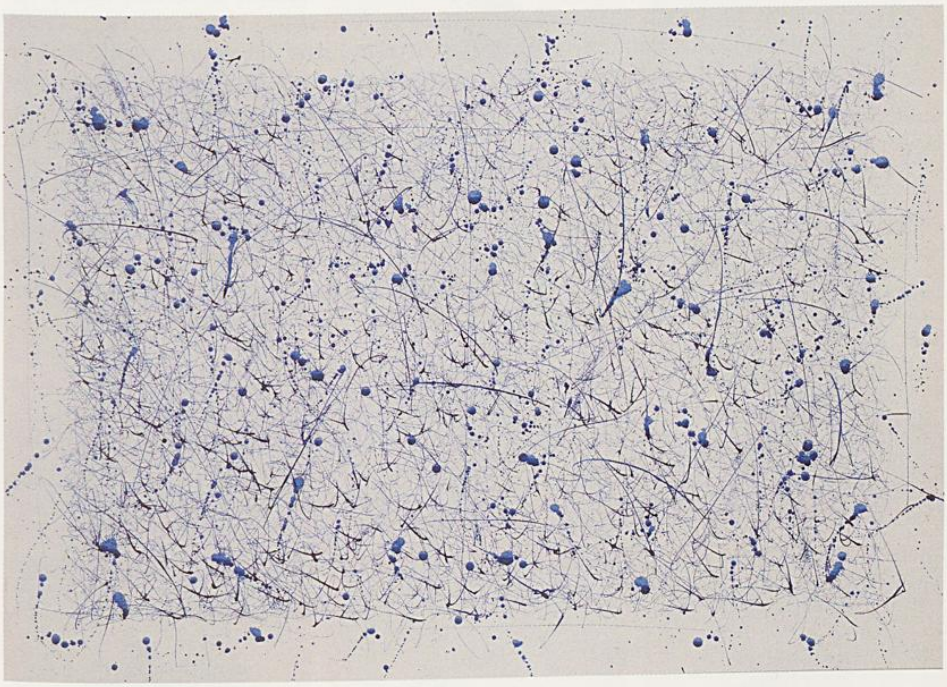
Ohne Titel, um 1984

geboren am 2. Juni 1951 in Utsjoki-Kevo/Finn. Lappland (Künstlername und Wahlheimat für Ernst Fuchs, geboren 1951 in Hall i. T.); 1967 bis 1973 Tischler; 1973 bis 1978 Akademie der bildenden Künste in Wien bei Professor Weiler; 1976 Fügerpreis, Akademie Wien; 1979 Finnland-Stipendium; 1980 Theodor-Körner-Preis, Rom-Stipendium, Preis des Wiener Kunstfonds; 1982 Preis des Afro-Asiatischen Institutes; 1985 Theodor-Körner-Preis, Preis des Wiener Kunstfonds; 1986 Förderungspreis der Stadt Wien; 1989 Goldene Ehrenmedaille, Künstlerhaus Wien; Ernst Friedrich lebt mit seiner Gattin Eleonor Friedrich in Wien

Ausstellungen: 1978 Galerie Nova Zagreb; 1979 Galerie Stadler Paris, Kulturzentrum Novisad; 1981 Künstlerhaus Wien; 1982 Künstlerhaus Bregenz, Modernes Museum Wien, Galerie Bronda Helsinki; 1985 Künstlerhaus Klagenfurt, Halusten Museum Finnland; 1988 Niederösterreichisches Landesmuseum; 1987 Modernes Museum Wien; 1989 Künstlerhaus Wien; 1993 Österreichische Galerie Belvedere Wien, Museum Moderner Kunst Kajaani, Modernes Museum Pori, Museum Moderner Kunst Hyvinkä, Modernes Museum Rovaniemi; 1994 Lapinlahti Kunstmuseum, Modernes Museum Kemi, Didrichsen Kunstmuseum Helsinki

Literaturauswahl: Beitrag über Ernst Friedrich in der Zeitschrift: Vernissage, 2. Jahrgang, Nr. 8, Wien 1982; Kat. Ausst., Ernst Friedrich Zeichnungen. Werner Herbst Gedichte, Galerie Stadler, Paris 1984; Beiträge über Ernst Friedrich von Hans Gercke, Robert Schnitt, Dieter Schrage und Kristian Sotriffer, in: Art pages, Galerie Haydn und Türk, München 1985; Christian Germain, Über den Maler Ernst Friedrich, in: das Fenster, Heft 39, Innsbruck 1986; Kat. Ausst., Ernst Friedrich, Texte von Gerbert Frodl, Olli Vilén und Hans Gercke, Ernst Friedrich (Eigentümer, Verleger, Herausgeber), Wien 1994

Ohne Titel, um 1984, blaue Tusche auf Papier, 70 x 100 cm

Aus dem kalligraphischen Impuls heraus läßt Ernst Friedrich eine sehr emotionale Beziehung zum Bild und zum Material entstehen. Er bemalt Notenblätter, Stadtpläne, Fahrscheine, Schulhefte und braucht das musikalische Erlebnis als Ausgangspunkt. Seine Kunst hat immer mit der jeweiligen, augenblicklichen Empfindung an einem Lebensort zu tun, mit den Naturstrukturen der Wahlheimat Finnland oder auch mit Wien. Im Bildraum findet er zur alltäglichen Realität ein verändertes, empfindsameres Bewußtsein und eine neue Identität. Die dynamisch bewegte Linie, langgezogen, gekringelt, widerhakend und fein gekritzelt, bildet eine verwebte, räumlich offene Struktur für heftig trommelnde und turbulente Tuschspritzer. Spielerischer Kampf oder Konzentrationen eines meditativen Malaktes? Die Verbindung von Gegensätzen und die Suche nach ordnendem Sinn im Labyrinth kleinster expressiver Einheiten sind für den Künstler charakteristisch. Dabei sind die Tropfen Ballungen im Rauschen des energetischen Wirbels verschlüsselter Informationen.

M.B.